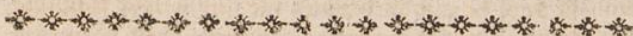


Einem alten kosmogonischen Mythos vom Tartarus und dessen ersten Bewohnern, folgt endlich auch noch Petrus (2 Petr. 2, 4.); allein die Stelle ist zu kurz und dunkel, als daß man etwas daraus folgern könnte. Ueberhaupt aber ist bey dieser ganzen Entwicklung die Dunkelheit der Vorstellungen einzelner Schriftsteller Ursach, daß nicht das volle Licht darin scheint, welches wir ihr zu geben wünschten; doch ist bey solchen Gegenständen der Ueberfünftlichkeit schon hinreichend, wenn man nur die Idee im Großen überschauen kann, welche sich eine Nation davon machte. Die Verdeutlichung einzelner Stellen in den heiligen Büchern, welche hiervon abweichen, muß der genauern Erklärung überlassen bleiben.



## Zweyter Excurs.

Entwicklung der Begriffe von *wsa* bey den Hebräern.

**E**s ist ein sehr reiches und angenehmes Geschäft, in einer Sprache die ursprünglichen und abgeleiteten Begriffe eines Wortes, das eine vielfache Bedeutung erhalten hat, auszuspähen, und gleichsam in die Seele des sinnlichen Menschen zu schauen, wie er seine Vorstellungen reihete, und mit der Erweiterung dieser Vorstellungen die Bedeutung des Wortes hinaus rückte, welche anfänglich nur in enge Grenzen eingeschlossen war. Im Allgemeinen gilt für die ältesten Sprachen die Regel: Die erste Bedeutung des Wortes muß von einer höchst sinnlichen Wahrnehmung ausgehen, und kann gewöhnlich nur eine Erscheinung in der

der Natur bezeichnen. Weil sich aber die Begriffe schneller vermehren, als die Worte, und selbst durch den verschiedenen Gebrauch eines Worts von mehreren Menschen, verschiedene Begriffe im gemeinen Leben erzeugt werden: so wird der eine Ausdruck, das eine Wort eher von allen Seiten gedrehet, mit emblematischen, metaphorischen, hyperbolischen Bedeutungen bereichert, als man ein neues Wort für die bestimmtere Bedeutung aufnimmt oder bildet.

Lebt nun ferner eine andre Nation Jahrtausende später, die sich mit Erklärung einer Ursprache abgibt, und in ihrer lebenden Sprache einen unendlichen Vorrath von Worten aufbewahret, welche die genauesten Bestimmungen und Verhältnisse der Begriffe andeuten, so muß sie aus Bedürfnis für ihre feinere bestimmtere Denkart die Begriffe der Ursprache noch mehr berichtigen, theilen, nuanciren und specieller machen, wodurch denn endlich die Bedeutungen eines Worts der Ursprache oft zu zwanzigen und dreyßigen für die spätere Welt hinauf steigen.

So ist es wirklich in der hebräischen Sprache, aber nicht bloß in ihr, sondern es muß so in allen Sprachen des frühesten Alterthums seyn, wie die Sprache der ältesten Griechen, die wir in ihren frühesten Gedichten lesen, zeigen kann. Die Griechen, welche in dem Ab Laufe mehrerer Jahrhunderte alle Revolutionen der Cultur durchliefen, in dem weitläufigsten Gewühl mit andern Nationen, und den engern Verbindungen unter einander, sich abschliffen und verfeinerten, — die feinste Politur aber von ihrem Erd- und Himmelsstrich erhielten, bereicherten ihre Sprache mit der Erweiterung ihrer Begriffe, und so litt auch ihre Sprache alle die Abänderungen, welche sie erleiden muß, wenn die Begriffe sich zu sehr vervielfältigen, und die

Masse der Ideen den vorhandenen Wörtern schon doppelt zuvor gekommen ist.

Ganz anders war es bey den Hebräern. Eingeschlossen in ihr enges Land, ohne Verbindung mit andern Nationen, und beseelt von einem Abscheu vor genauer Bekanntschaft mit denselben, unter einem trägern Himmelsstrich, in einer minder schönen Natur, steten Einfällen der Barbaren ausgesetzt, und überhaupt noch zu einer Zeit blühend, wo die Menschheit dem Kinderstande nahe war, mußten sie lange den Schatz ihrer Sprache, welchen sie mit aus Egypten gebracht hatten, für unerschöpfbar halten, und bey Mangel an starken Fortschritten in der Cultur, lange mit dem Vorrath von Worten zufrieden seyn können, welche ihr großer Gesetzgeber für hinreichend gehalten hatte, die ganze politisch-religiöse Verfassung ihres Staats damit zu bezeichnen, und zum ewigen Document nieder zu legen. Ein solches Document mußte ferner classisch werden; daher es die Aufgeklärtesten oder Gelehrten der Nation, welche die Sprache sehr hätten bereichern können, bey ihrer Bildung zum Grunde legten, und am vollständigsten, reinsten, zu schreiben glaubten, wenn sie in eben der Sprache, mit eben den Formeln jenes ältesten Documents, schrieben.

Dies wurde ein neues Hinderniß für die schnelle Ausbildung der hebräischen Sprache.

Dessen ohngeachtet konnte es nicht fehlen, daß bey dem steten Fortleben und Handeln sich die Begriffe hin und wieder erweiterten, und die Worte vieldeutiger wurden, wie schon oben bemerkt ist, bis die Nation wieder so zurück sank, daß die geringste Abweichung von der Sprache der Thorah Barbarismus heißen konnte. Hier wollen wir es nun versuchen, eine logische Deduction von einem hebräischen Wort, das häufig gebraucht werden mußte, den Urvorstellungen analog

log zu geben, wie sie noch von vielen andern gegeben werden könnte, wenn sich die Lexicographen dieser Mühe unterziehen, und ihre Philosophie zu Hülfe nehmen wollten. Eine solche natürliche Deduction der Begriffe nach Probabilität (denn schwören kann man nicht darauf, daß der Gang der Ideen unter einer Nation völlig und allenthalben derselbe war), erleichtert die Erlernung einer todten Sprache außerordentlich, und verannehmlicht das Widrige und Harte, das besonders die hebräische Sprache haben soll.

Die erste Bedeutung von  $\psi\chi\eta$  ist halitus Aethem, im Arab. ebenfalls  $\psi\chi\eta$  Hiob 41, 13. Dieser Aethem wird nach einer sinnlichen Wahrnehmung von den ältesten Völkern für das Lebensprincip gehalten; daher  $\psi\chi\eta$  2) anima Lebensprincip, aber noch nicht in unserm Sinn, sondern anima materialis thierische Lebenskraft. Weil diese auch in der beständigen Bewegung des Bluts sichtbar ist, ferner mit Vergießung des Bluts schwindet, so änderte sich die Vorstellung der Orientalen dahin, daß ihr Sitz im Blute sey \*), 3 B. Mos. 17, 11. und daher wurde 3) das Blut selbst  $\psi\chi\eta$  genannt v. 14. In so fern aber diese Kraft in allen lebenden Wesen sichtbar ist, so wird von jener Kraft die Benennung der lebenden Wesen genommen. Die Lateiner bildeten von anima animal; nicht anders die Hebräer.  $\psi\chi\eta$  ein lebender Aethem heißt 4) sowohl das Thier 1 B. Mos. 1, 20. als auch der Mensch, in so fern er thierisch lebt, 2, 7. In der Folge distinguirte man feiner. Das thierische Lebensprincip hieß  $\psi\chi\eta$  ( $\psi\chi\eta$ ), das höhere Lebensprincip, oder die Seele

\*) Diese Vorstellung haben die Araber noch bis auf diese Stunde. Auch alte Philosophen hatten sie. Cic. Tuscul. Quæst. 1, 9. Empedocles animum esse cæset cordi suffusum sanguinem.

Seele nach unsern Begriffen,  $\piνευμα$  (רוח), auch wohl mit dem Zusatz  $ζωοποιου$  (רוח חיה); 5) wird  $וַדַּד$  für das ganze Leben (*vita simpliciter*) gebraucht, 6) für den ganzen Menschen, 1 Mos. 46, 15. 4 Mos. 31, 28. Er mag leben, oder schon zeichnam seyn, 3 Mos. 21, 1. 22, 4.

Weil ferner die hebräische Sprache als eine Ursprache von ganz sinnlichen Ideen und bildlichen Ausdrücken ausging, mithin anfänglich keine Abstracta hatte, wozu auch die Pronomina gehören, die an der Stelle der Concreta stehen \*), so wurde  $וַדַּד$  auch Ausdruck fürs Pronomen, besonders fürs Reciprofum. Daher drückt 7)  $וַדַּד$  mit den Suffixis die Pronomina Substantiva Ich, Du, Er, Sich u. s. w. und bestimmter, das deutsche Selbst aus, z. B.  $וַדַּד$  ich Selbst.

Nun ist aber bey den alten Völkern und allen Nationen, die in der Kindheit leben, also den Alten gleich sind, die thierische Seele auch der Sitz der Affecten, nach einer sehr einfachen sinnlichen Bemerkung, daß bey den Leidenschaften das Blut schneller oder langsamer läuft, und der Athem stärker oder schwächer wird. Daher wird endlich durch  $וַדַּד$  8) aller Affect ausgedrückt, der dem sinnlichen Menschen von selbst kommt, also der natürlichste und stärkste ist, z. E. Hunger, Durst, Zorn, Liebe u. s. w. 9) Hunger, Spr. Sal. 10, 3. 10) Durst, Jer. 31, 14. 11) Zorn, Ps. 27, 12. 12) Liebe oder Mitleiden, Richter 10, 16. sein Athem wurde kurz  $וַדַּד$  — er wurde vom Mitleiden ergriffen. Allein es kam auch dieß Phänomen, daß der Athem kurz wird, eine Folge des Un-

\*) Statt: Titius gab es dem Titius, kann ich mit dem Abstracto: gab es sich, sagen.

Unmuths und der Ungeduld seyn: daher wird 13) Unmuth und Ungeduld mit unserm Worte ausgedrückt, 4 Mos. 21, 4. 14) Begierde überhaupt, Jes. 56, 11. 15) Wunsch, Epr. Gal. 21, 10. dieser kann gut oder schlecht seyn: also Wohlwollen oder Neid. Das letzte scheint die Bedeutung in der eben angeführten Stelle zu seyn. Und so kann die Classification der Affecte nach ihren speciellern Bestimmungen, bey sorgfältiger Durchlesung einzelner Stellen, noch vermehrt werden. Wir begnügen uns, die hauptsächlichsten davon angegeben zu haben.



### Dritter Excurs.

Synonymität der Verstandesklugheit (חכמה) mit Tugend, und der Verstandesthorheit (חלין) mit Laster, zu jeder Zeit. Verhältniß der Klugheitsmaximen als Bestimmungsgrund zur Sittlichkeit in einer Volksreligion, zum höchsten Princip der practischen Vernunft, oder dem innern Sittengesetz.

Es ist in den Erklärungen zu unserm Buch stets darauf hin gedeutet worden, daß alle Ausdrücke von Weisheit und Thorheit in der Moral der Hebräer, so wie in der Moral des ganzen Alterthums, und in jeder Moral überhaupt, gleichlautend sind mit Rechtverhalten oder Sittlichkeit, und fehlerhaftem Verhalten oder Unsittlichkeit. Die Analyse dieser Begriffe aus der Philo-

sopho-